

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	XI
Quellenverzeichnis	XII
Literaturverzeichnis	XVI
Namenverzeichnis	XXII
Abkürzungen und Sammelbezeichnungen	XXV
Zur Einführung	XXVI

1. Teil:

WILHELM VON AUXERRE

I. Seine Lebensdaten	1
II. Die Summa Aurea	3
1. Literarische Einführung	3
2. Die Überlieferung der Summa Aurea	5
III. Wilhelms Lehre von der hypostatischen Union	
1. Überblick	15
2. Warum wurde gerade der Sohn Mensch?	16
3. Die drei christologischen Lösungsversuche des Petrus Lombardus	19
a. Ihre Beschreibung nach Wilhelms Summe	19
b. Die christologische Diskussion der Früscholastik	21
aa. Die drei Theorien bei Petrus Lombardus	22
bb. Ursprung und Weiterentwicklung der Assumptustheorie	25
cc. Ursprung der Subsistenztheorie	35
dd. Vorgeschichte und Kampf um die Habitustheorie	40
ee. Der Stand um die Jahrhundertwende	46
ff. Wilhelms Stellungnahme zu den christologischen Theorien	62
gg. Wilhelms Zurückweisung der Assumpthustheorie	71
hh. Wilhelms Auffassung von der Annahme der menschlichen Natur	76
ii. Die Auffassungen über die Union in Christus bei den Vorgängern Wilhelms	82

4. Untergeordnete Fragen	97
a. Wäre der Sohn Gottes mehrere Menschen, wenn er noch eine Menschennatur annehmen würde?	97
b. Würde die Annahme ein und derselben Menschennatur durch mehrere göttliche Personen bewirken, daß man von mehreren Menschen sprechen müßte?	98
c. Würde nach einer Auflösung der hypostatischen Union der- selbe Menschen zurückbleiben?	99
5. Der Personbegriff in der Lehre von der hypostatischen Union	102
a. Wilhelms Lehre über den Unterschied von individueller Men- schennatur und Person	102
b. Herkunft der juristischen Auffassung	107
aa. Quellen in der Christologie der Frühscholastik	107
bb. Karolingische und patristische Quellen	115
cc. Zeitgenössische, nicht-theologische Einflüsse	124
c. Der Personbegriff in der Trinitätslehre	126
aa. Begriffserklärungen	126
bb. Ist die Seele Person?	130
cc. Ist der Personbegriff univok für Gott und Geschöpf?	130
dd. Ist der Personbegriff ein Kollektivbegriff?	132
ee. Verschiedene Worterklärungen von Person	133
ff. Herkunft der Lösung Wilhelms	136
gg. Natur und Wesenheit in Gott	138
hh. Ergebnis: Wilhelms Personbegriff	140
d. Der Personbegriff in der Auseinandersetzung der Substistenz- theorie mit der Habitustheorie	142
6. Die Praedestination Christi	144
7. War Christus in den Tagen seiner Grabesruhe Mensch?	146
8. Wohin gehört der dem 1. Kapitel der Inkarnationslehre beigefügte Text?	153
a. Der Handschriftenbefund	153
b. Der Inhalt	154
aa. Bericht über die Habitustheorie	154
bb. Die Assumptustheorie	155
c. Urteil über den eingeschobenen Text	158
Zusammenfassung	161

2. Teil:

HUGO VON ST. CHER

I. Einführung in Leben und Werk, besonders den SK	163
II. Die Angemessenheit der Inkarnation in ihrem Vollzug	165
1. Warum nahm der Sohn Gottes eine menschliche Natur an?	165

2.	Warum war der Sohn Gottes vor den anderen Personen geeignet, Mensch zu werden?	166
3.	Konnte der Vater die gleiche Natur annehmen?	167
III.	Die Inkarnation und die göttliche Natur	168
1.	Das Verhältnis der Begriffe Natur und Person in den Aussagen über die Inkarnation	168
2.	Nahm die göttliche Natur eine menschliche Natur an?	169
3.	Gelten auf Grund der Vereinigung die Aussagen von der menschlichen Natur auch von der göttlichen Natur?	171
4.	Leib und Seele als Wesensteile der Person des Sohnes, aber nicht der göttlichen Wesenheit	173
5.	Die Natur der Vereinigung — die Relation der menschlichen Natur zur göttlichen Wesenheit	173
6.	Ist die göttliche Natur Mensch geworden?	176
IV.	Die personale Union	177
1.	Wie ist der Sohn Gottes mit der menschlichen Natur verbunden?	177
2.	Konnte der Sohn Gottes einen schon vorgebildeten, individuellen Menschen annehmen?	178
3.	Auseinandersetzung mit dem Personbegriff Hugos von St. Viktor	180
4.	Warum hat Christus in seiner menschlichen Natur kein menschliches Personsein?	180
5.	Fehlt der menschlichen Natur Christi etwas dadurch, daß sie nicht Person ist?	184
V.	Der trinitarische Personbegriff bei Hugo	186
1.	Die Bedeutung des Personbegriffs in der Anwendung auf die Trinität	186
2.	Rechtfertigung der Definition des Boëthius	188
3.	Die analoge Anwendung des Personbegriffs in der Trinitätslehre	189
VI.	Die menschliche Natur in der Union	190
1.	Die Vollständigkeit der menschlichen Natur in Christus	190
2.	Was besagt der Begriff „menschliche Natur“?	191
3.	Hierarchische Ordnung der Annahme	193
VII.	Die christologischen Theorien in der Darstellung Hugos	194
1.	Wie führt Hugo in das Problem ein?	194
2.	Die Bedeutung des Begriffs „Werden“ in den Aussagen von der Inkarnation	195
3.	Die Assumptustheorie in der Sicht Hugos	196
4.	Die Subsistenztheorie in Hugos Sicht	198

5. Christologie und Eucharistielehre	201
6. Die Habitustheorie in der Darstellung Hugos	203
7. Die Praedestination Christi	204
8. Die Seinseinheit in Christus	206
VIII. Mit der Inkarnationslehre zusammenhängende Fragen	208
1. Ist Christus Sohn der Trinität oder des Heiligen Geistes?	208
2. Ist Christus eine Kreatur?	209
3. Irreale Fragen über die hypostatische Union	210
4. Der Zustand Christi während der Grabesruhe	211
Zusammenfassung	213

3. Teil:

ROLAND VON CREMONA

I. Einführung	217
1. Leben und literarische Daten	217
2. Der Aufbau der Christologie Rolands	220
II. Vorbereitende Fragen	220
1. Konnten die Heiden mit der reinen Vernunft das Geheimnis der Inkarnation erkennen?	220
2. Warum wurde gerade der Sohn Mensch?	221
III. Roland und die christologischen Theorien	224
1. Allgemeine Charakterisierung	224
2. Beweise für die Subsistenztheorie	225
3. Ein schwieriger Einwand gegen die Subsistenztheorie	226
IV. Die spekulative Erörterung der Union	230
1. Sind in Christus zwei Söhne?	230
2. Hat der Sohn Gottes einen Menschen angenommen?	230
3. Die Annahme der menschlichen Natur und die Unveränderlichkeit des Sohnes Gottes	234
4. Warum kann der Sohn Gottes keine Person angenommen haben?	235
5. Wie nahm der Sohn Gottes die menschliche Natur an?	235
6. Der Sinn der Aussage: Christus ist Gott und Mensch	238
7. Inkarnation der göttlichen Natur?	241
8. Was ist die Union seinsmäßig?	247
9. Die hypothetischen Fragen	250
10. Die Dekretale Alexanders	258

V. Der Personbegriff bei Roland und die hypostatische Union	259
1. Ein neuer Personbegriff in der Christologie	259
2. Die Ausführungen Rolands über den Personbegriff in der Trinitätslehre	267
a. Die Ableitung „per se sonans“	267
b. Anwendbarkeit des Personbegriffs auf Gott	267
c. Die Einzelbegriffe der boëthianischen Definition	268
aa. Der Theologe und der Logiker	268
bb. Verschiedene Bedeutung einzelner Begriffe	269
cc. Die Inkommunikabilität als entscheidendes personkonstituierendes Merkmal	270
dd. Kleiner Exkurs über den juristischen Personbegriff	274
ee. Die logische Eigenart des Personbegriffs	275
VI. Ergänzende Fragen	277
1. Rolands Meinung über die Idiomenkommunikation	277
2. Ist der Sohn Gottes Mensch „aus Gnade“?	278
3. War Christus Mensch zur Zeit seiner Grabesruhe?	280
Zusammenfassung	282
Schlußwort	284

TEXTTEIL

Wilhelm von Auxerre

Capitulum de incarnatione	287
Utrum filius dei assumpsit hominem?	289
De natura assumptionis	290
Utrum Christus sit duo?	292
Utrum divina essentia sit incarnata?	293
Utrum verbum esset plures homines, si assumeret aliam humanitatem?	295
Si pater et filius assumerent eandem humanitatem, utrum essent unus homo vel plures?	297
Si unio humanitatis ad filium dei desineret?	298
Utrum Christus secundum quod homo sit persona?	303
Contra opinionem, quae dicit, quod Christus sit duo	306
„Magistrorum opinio fuit...“	308
Capitulum de praedestinatione Christi	314
De statu Christi in triduo	320
Ausgewählte Texte zum Personbegriff aus dem 1. Buch der Summa Aurea	324

Hugo von St. Cher

Commentarium ad librum III. Sententiarum Petri Lombardi	
Distinctio I.	334

Distinctio II.	338
Distinctio IV.	340
Distinctio V.	342
Distinctio VI.	352
Distinctio VII.	362
Distinctio VIII.	366
Distinctio X.	366
Distinctio XI.	371
Distinctio XII.	372
Distinctio XXII.	375
Texte aus dem 1. Buch zum Personbegriff	381

Roland von Cremona

Aus der Summa, 3. Buch

De expositione auctoritatis: „At ubi venit plenitudo temporis	388
Quare tantum tardavit medicus?	388
Utrum gentes potuerunt venire ex suis doctrinis ad arcanum incarnationis?	391
Quare potius verbum incarnatum quam pater?	392
Quod tres fuerunt olim opiniones de incarnatione	395
Quomodo assumpserit filius dei hominem?	400
Quomodo filius dei assumpserit humanam naturam?	407
De hac propositione: Christus est deus et homo	412
Utrum divina essentia sit incarnata?	415
Quid significat haec dictio unitus...?	418
Quid, si filius dei assumeret aliam animam et aliud corpus?	420
Quid, si pater assumeret idem corpus et eandem animam?	426
Quid, si deficerent uniones...?	431
Christus est „aliquid“ secundum quod homo	437
Utrum Christus sit persona secundum quod homo?	439
De praedestinatione Christi	446
De statu Christi in triduo	456
Utrum Christus desierit esse in morte?	461
Totus in sepulchro, sed non totum	463
Utrum ista propositio fuit vera in triduo: Jesus est?	465
Improbatio opinionis magistri Petri, quod homo non praedicat „quid“ de Christo	467
Texte aus dem 1. Buch der Summe Rolands zur Personlehre	468